

Vorwort.

Das vorliegende Werk befand sich schon seit vier Jahren, im Wesentlichen ganz so, wie es noch jetzt ist, in meinem Portefeuille. Es bedurfte nur einer letzten Durchsicht und Feile, um es dem Druck übergeben zu können. Daß dieses nicht geschah, wird, wie ich glaube, dem Buche keinen Schaden bringen, da zu jener Zeit das Interesse an den ägyptischen Angelegenheiten wegen zu großer Concurrenz fast abgenutzt war, und es jetzt wohl anziehen kann, eine unveränderte Schilderung jener Länder zu lesen, wie sie damals waren und leider jetzt nicht mehr sind! Diese Betrachtung ist jedoch natürlich neueren Datums, und wenn man mich fragt, weshalb ich denn eigentlich so lange mit der Publikation dieser Arbeit geögert — so weiß ich in der That dies selbst kaum mit Genauigkeit anzugeben. Eines Theils

keine Eiche ist. Sterne, Lord Chesterfield und Frau v. Sevigné waren auch weder Gelehrte noch Dichter, und wie glücklich würde ich mich schätzen, besäße ich nur den hundertsten Theil ihres Ruhmes. So viel indeß wage ich zu sagen, daß ich immer nur für die gute Gesellschaft schrieb, die nie aus Pedanten besteht.

Warum ich nach allen diesen bittern Erfahrungen dennoch wieder auf der Rennbahn erscheine? — Lieber Leser, einige Gründe dafür sind von der Art, daß ich sie Dir nicht mittheilen kann, aber Du hast ohne Zweifel die Bibel gelesen und kennst daher die Geschichte von dem verbotenen Apfel im Paradiese, und daß, wer einmal davon gekostet, über kurz oder lang immer wieder Verlangen darnach spürt.

Die Erbsünde also, verehrte Zuhörer, ist hauptsächlich daran Schuld.

Waldeinsamkeit am 29. Febr. im Schaltjahr 1844.